

# **Konfliktfähigkeit als zentrale Kompetenz des Demokratie- Lernens**

Sibylle Reinhardt

Bad Boll, 14. Juni 2018

# Gliederung:

1. Die Bedeutung des Konflikts für Demokratie
2. Warum ist Konfliktfähigkeit so schwer zu lernen?
3. Können wir Konfliktfähigkeit fördern? Prosozialität muss transformiert werden.
4. Können wir Konfliktfähigkeit durch unterrichtliche Interaktionen fördern?
5. Zwischen-Fazit: Didaktische Konsequenzen
6. Kompetenzen und ihre Entwicklung im Lernen
7. Diskussionen

**Konfliktfähigkeit als zentrale Kompetenz des Demokratie-Lernens**  
**Sibylle Reinhardt**

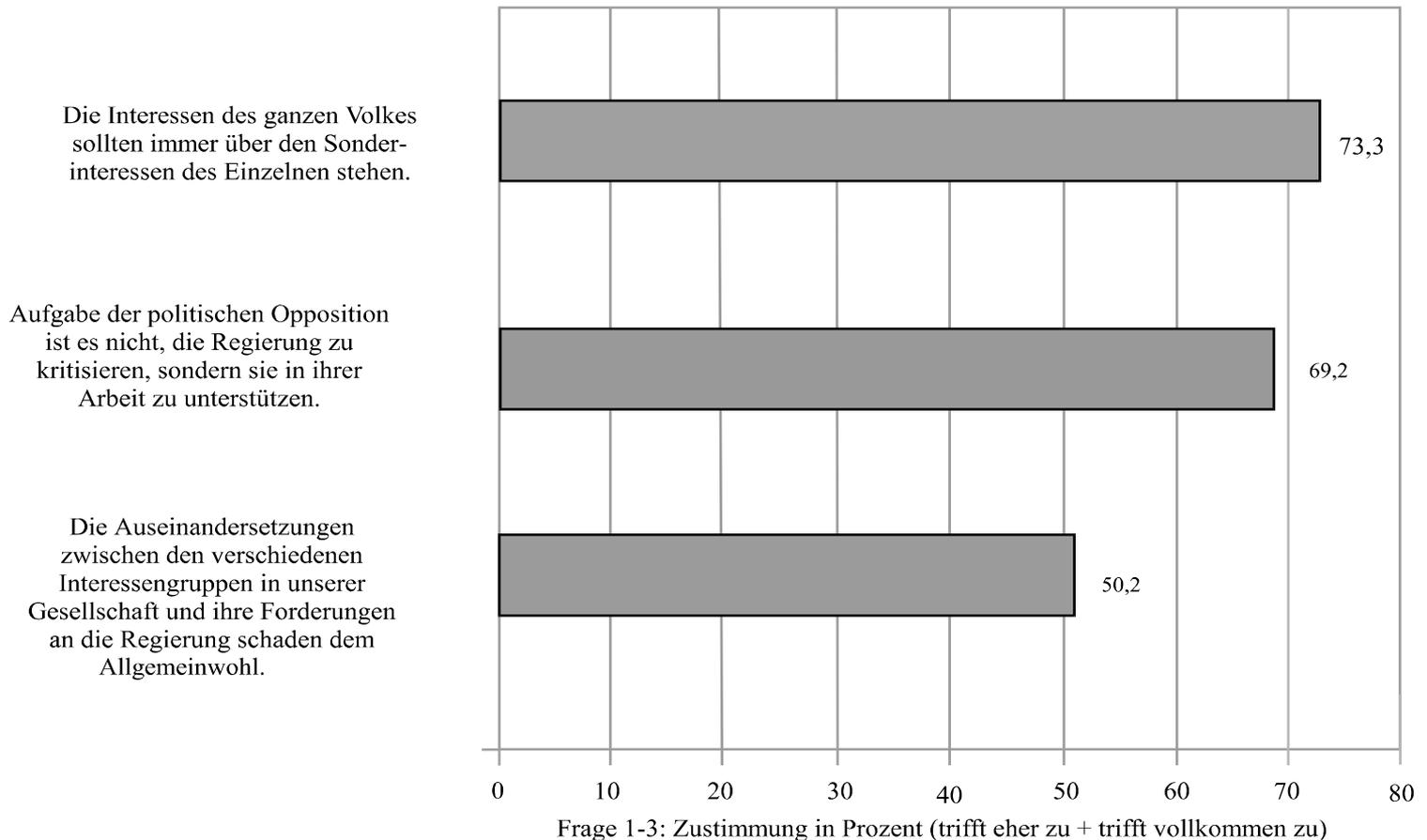
Wenn alle Parteien zusammen die Regierung bilden würden, was wäre dann der schlimmere Nachteil für die Demokratie?

- dass es innerhalb der Regierung ständig zu Streitereien und Zank zwischen den Angehörigen der einzelnen Parteien käme 80%
- dass im Parlament nicht mehr so viel Kritik an der Arbeit der Regierung geübt würde 20%

*Frage aus Fend 1991, S. 174  
Sachsen-Anhalt-Studie 2002, S. 62*

# Konflikte in Staat und Gesellschaft

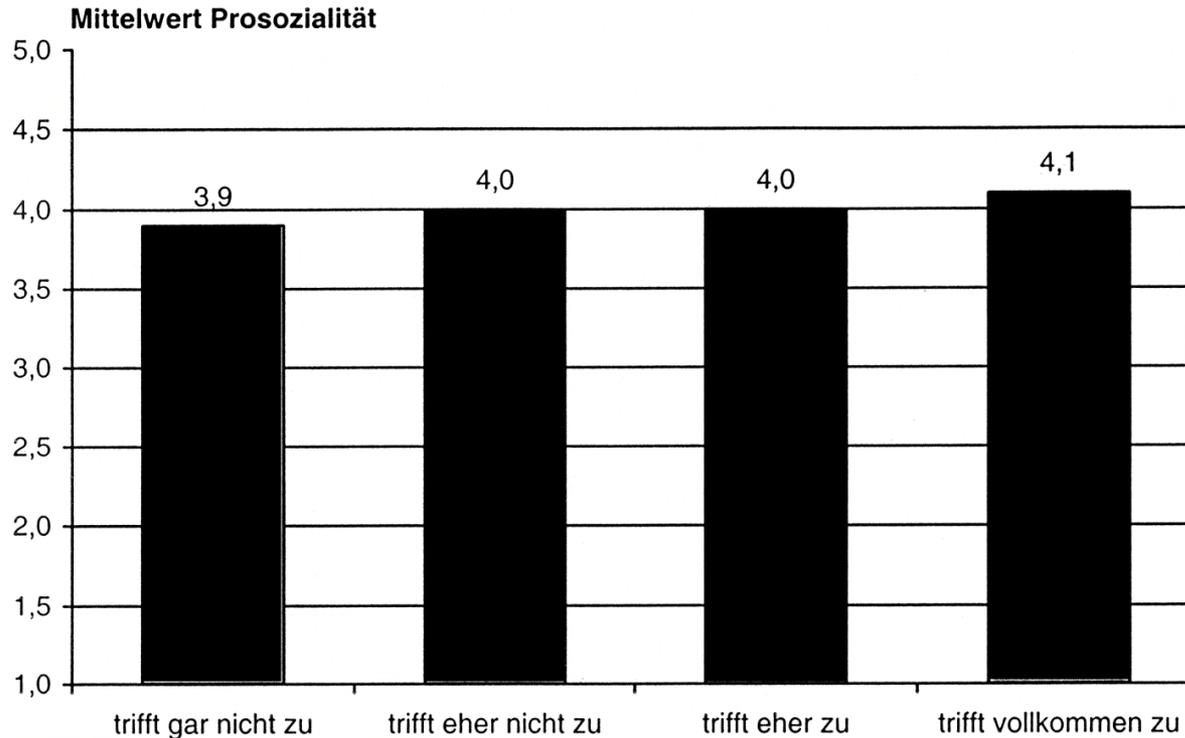
Inwieweit stimmen Sie mit den folgenden Aussagen überein?  
(trifft gar nicht zu, trifft eher nicht zu, trifft eher zu, trifft vollkommen zu)



Quelle: Projekt „Jugend und Demokratie  
in Sachsen-Anhalt“ – Schülerbefragung 2000

(Reihnhardt/Tillmann 2002, S. 61) (Frageformulierungen aus Meulemann 1996, S. 100 – nach Bauer-Kaase)

# Prosozialität und Konfliktverständnis



**Prosozialität** (dargestellt als Mittelwert in der Säulenhöhe) und Konfliktverständnis (Ablehnung / Zustimmung zur Aussage, die **Unterstützung der Regierungsarbeit sei Aufgabe der Opposition**)

Quelle: Projekt „Jugend und Demokratie in Sachsen-Anhalt“ – Schülerbefragung 2000

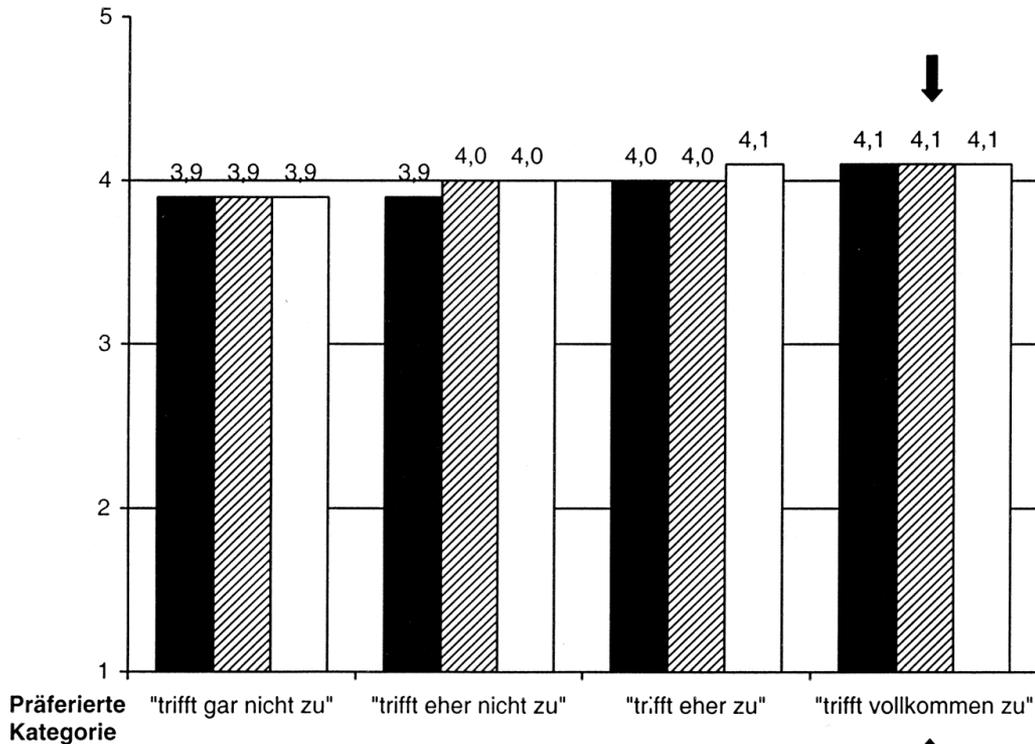
„Bitte geben Sie zu jeder **Verhaltensweise** auf der folgenden Liste an, wie wichtig es für Sie persönlich ist, so zu sein oder sich zu verhalten.“ (Überhaupt nicht wichtig = 1, nicht wichtig, schwer zu sagen, wichtig, sehr wichtig =5)

- |  |  |                                   |
|--|--|-----------------------------------|
| - Anderen Menschen helfen              | - Alle Menschen gleichberechtigt behandeln       | - Rücksicht auf andere nehmen     |
| - Im Streitfall einen Ausgleich suchen | - Soziale Unterschiede zwischen Menschen abbauen | - Im Umgang mit anderen fair sein |
|  |  | - Gerecht sein                    |

# Prosozialität und Demokratieverständnis

- "Die Interessen des ganzen Volkes sollten immer über den Sonderinteressen des Einzelnen stehen"
- ▨ "Aufgabe der politischen Opposition ist es nicht, die Regierung zu kritisieren, sondern sie in ihrer Arbeit zu unterstützen"
- "Die Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Interessengruppen in unserer Gesellschaft und ihre Forderungen an die Regierung schaden dem Allgemeinwohl"

Mittelwert  
Prosozialität



Quelle: Projekt „Jugend und Demokratie in Sachsen-Anhalt“ –  
Schülerbefragung 2000, Frage aus Meulemann 1996, S. 100 – nach Bauer / Kaase

# Phänomenologische Beschreibung der Klassen mit Methodenvielfalt und Methodenmonotonie

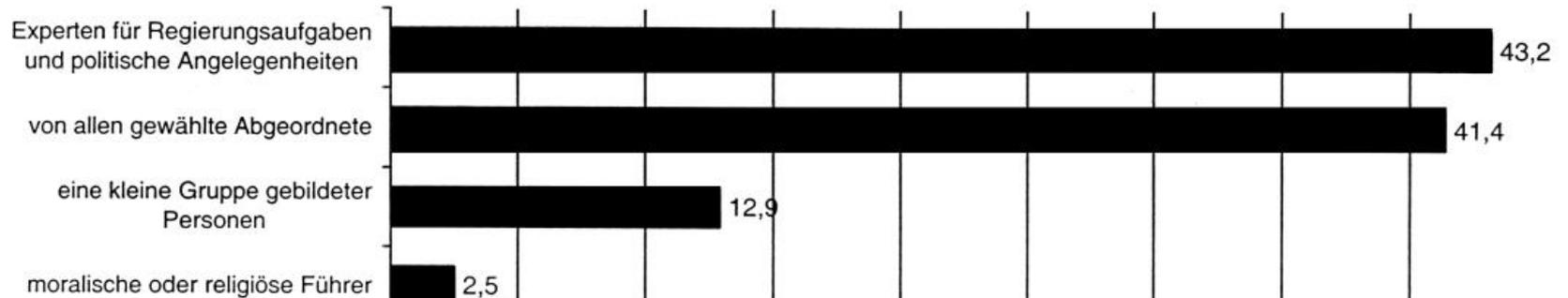
Prozentwerte	KMV	KMM
<i>Darbietung</i> : manchmal bis oft		
- Lehrer redet und stellt Fragen, einzelne Schüler antworten	93	79
- Schüler sitzen und hören zu, der Lehrer redet	78	76
Partizipation: manchmal bis oft		
- Schüler dürfen mitentscheiden, wie der SKU abläuft	55	17
- Lehrer gestalten den SKU abwechslungsreich	72	32
- Lehrer gehen im SKU auf unsere Fragen ein	91	64
<i>Lebensweltorientierung</i> : einmal bis öfters im Schuljahr		
- Projektunterricht	80	27
- Exkursion durchführen	40	17
- außerhalb Schule Orte zum Lernen aufsuchen	35	16
- Teilnahme von Experten zum Unterricht	42	27
- Zukunftswerkstatt oder Szenario-Technik	10	9
<i>Förderung von Meinungsäußerung</i> : manchmal bis oft		
- Lehrer achten Meinung und ermutigen, diese zu äußern	92	65
- Schüler können von Mitschülern abweichende Meinungen sagen	93	75
- Schüler können vom Lehrer abweichende Meinung sagen	89	75
<i>Diskussion</i> : manchmal bis oft		
- Streitgespräche (Pro-Contra-Diskussionen, Debatten)	77	27
- untersuchen Fälle, Konflikte, Probleme, beurteilen Sichtweisen	88	50
- Diskussionen, die von einem Schüler geleitet werden	78	30
- Phasen, in denen Neues gelernt, wechseln mit Diskussionen	76	37
- Lehrer und Schüler diskutieren gemeinsam	88	55
<i>Kooperation</i> : manchmal bis oft		
- Schüler arbeiten in Gruppen	79	19
- Schüler führen eigene Untersuchungen durch	40	13
- Rollenspiele	35	5
<i>Zeitungseinsatz</i> : manchmal bis oft	86	45

Unterrichtsmethoden in Klassen mit Methodenvielfalt (KMV) und Klassen mit Methodenmonotonie (KMM)

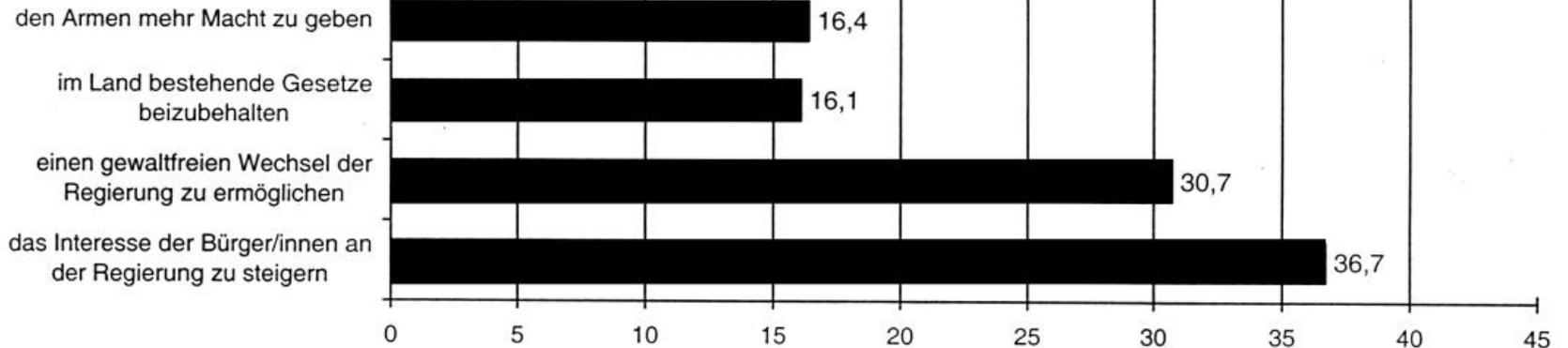
*Kötters-König, Catrin: Handlungsorientierung und Kontroversität im Sozialkundeunterricht. In: Krüger, H.-E. / Reinhardt, S. u.a.: Jugend und Demokratie – Politische Bildung auf dem Prüfstand. Eine quantitative und qualitative Studie aus Sachsen-Anhalt. Opladen: Leske+Budrich 2002, S. 131*

# Demokratieverständnis Jugendlicher in Sachsen-Anhalt

## Wer sollte in einer Demokratie das Land regieren?



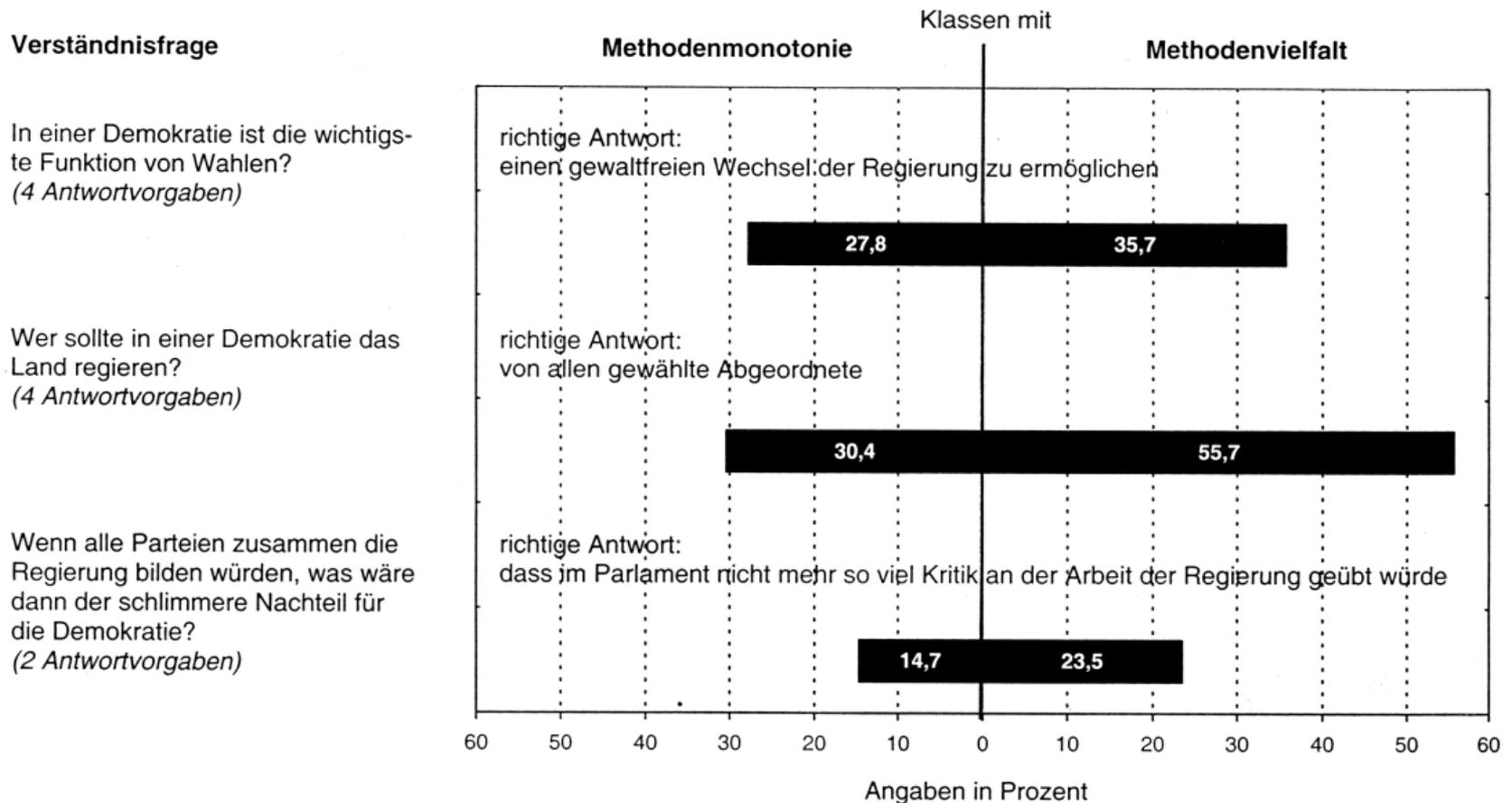
## In einer Demokratie ist die wichtigste Funktion von Wahlen?



Zustimmung in Prozent

Prozent

# Politisches Verständnis von Schülerinnen und Schülern in Abhängigkeit von der methodischen Gestaltung des Sozialkundeunterrichts



Quelle: Projekt „Jugend und Demokratie in Sachsen-Anhalt“ – Schülerbefragung 2000

## Zwischen-Fazit: Didaktische Konsequenzen

- I) Erfahrungen und reflexive Verarbeitung brauchen einander. Didaktik muss Brücken schlagen zwischen alltäglicher Lebenswelt und systembezogener Verarbeitung.
- II) Unterrichtsmethoden und -verfahren müssen das Kontroverse des Politischen in ihren Interaktionen verkörpern. (Beutelsbacher Konsens)
- III) Fachdidaktische Prinzipien müssen durch vier Wissensformen die Bewegung der Sache, den Aneignungsprozess des Subjekts und die Handlungsmöglichkeiten der Lehrenden und Lernenden verbinden.

## Behrmann, Grammes, Reinhardt 2004 - Fünf Kompetenzen

**Perspektivenübernahme / Rollenübernahme:** Kompetenz zur Wahrnehmung und Übernahme der Handlungsperspektiven Anderer, auch Dritter (...)

**Konfliktfähigkeit:** Kompetenz zur diskursiven Klärung konkurrierender und konfligierender Ideen und Interessen und zum Aushandeln von Konfliktregelungen (...)

**Sozialwissenschaftliches Analysieren:** Kompetenz zur Problemorientierten Analyse struktureller Bedingungen und institutioneller Ordnungen (...)

**Politisch-moralische Urteilsfähigkeit:** Kompetenz zur Einschätzung und Bewertung gesellschaftlicher Problemlagen (...) sowie zum reflektierten Gebrauch von Urteilkriterien.

**Partizipation/politische Handlungsfähigkeit:** Kompetenz zur Beteiligung an (...) Initiativen, informellen und formalisierten Prozessen öffentlicher Meinungs- und Willensbildung.

# GPJE (2004) – Drei Kompetenzbereiche

**Politische Urteilsfähigkeit:** Politische Ereignisse, Probleme und Kontroversen sowie Fragen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung unter Sachaspekten und Wertaspekten analysieren und reflektiert beurteilen können.

**Politische Handlungsfähigkeit:** Meinungen, Überzeugungen und Interessen formulieren, vor anderen angemessen vertreten, Aushandlungsprozesse führen und Kompromisse schließen können.

**Methodische Fähigkeiten:** Sich selbstständig zur aktuellen Position sowie zu wirtschaftlichen, rechtlichen und gesellschaftlichen Fragen orientieren, fachliche Themen mit unterschiedlichen Methoden bearbeiten und das eigene politische Weiterlernen organisieren können.

## Autorengruppe Fachdidaktik (2016) – Drei Kompetenzen

**Sozialwissenschaftliches Analysieren:** Fähigkeit, gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Probleme, Fälle und Konflikte mithilfe sozialwissenschaftlicher Instrumente (Methoden, Kategorien, Modelle, Theorien) auf ihre Inhalte, Strukturen und Prozesse zu untersuchen, um ein sachlich begründetes Urteil abzugeben.

**Politische Urteilsbildung:** Fähigkeit, kontroverse Wertvorstellungen, individuelle und kollektive Interessen, politische Positionen und gesellschaftstheoretische Konzepte selbstreflexiv und kritisch abzuwägen, um ein persönliches Werturteil und eine orientierungsstiftende, kritikfähige politische Identität zu finden, zu begründen und zu reflektieren.

**Politische Handlungskompetenz:** Fähigkeit, die eigene Position argumentativ zu vertreten, auf Gegenargumente adäquat einzugehen sowie Konfliktlösungsverfahren einzusetzen und zu reflektieren, die einen begründeten Dissens, Konsens und Kompromiss sowie machtbasierte Mehrheitsentscheidungen ermöglichen. Fähigkeit, zusammen mit Gleichgesinnten, sozialen Bewegungen, Bürgerinitiativen oder Parteien an der Durchsetzung eigener Interessen sowie der Beseitigung sozialer Missstände zu arbeiten.

## Stufen oder Niveaus der Kompetenzen

<b>Lernen</b>	<b>Soziologie</b>	<b>Fokus</b>
<b>Person, Bedürfnis</b>	<b>Mikro-Ebene (Interaktion)</b>	<b>Nahraum (z.B. Klasse)</b>
<b>Regeln für/mit uns</b>	<b>Meso-Ebene (Organisation)</b>	<b>Institution - erlebt (z.B. Schule)</b>
<b>Anonyme Regeln</b>		<b>Institution - distanziert (z.B. Schule, Gericht)</b>
<b>Struktur, Funktion</b>	<b>Makro-Ebene (Gesellschaft)</b>	<b>System (z.B. Politik, Staat)</b>
<b>(Meta-Kompetenz: Gesamtsystem, Wissenschaft)</b>		